

Name:

Alina saß im Wartezimmer der neusten Frauenärztin in ihrer Heimatstadt Ratingen. Das schwarze Klemmbrett auf ihrem Schoß, forderte sie dazu auf, ihre persönlichen Daten anzugeben. Sie starrte es nun schon seit mehreren Minuten finster an und spielte mit dem Gedanken, es der überfreundlichen Sprechstundenhilfe mit den blondierten Haaren und dem breiten Grinsen im Gesicht unausgefüllt zurückzugeben. Aber was sollte sie dann sagen: „Es tut mir leid, aber ich möchte nicht, dass jemand erfährt, wer ich bin und warum ich hier bin. Ich kann Ihnen nicht meine echten Daten geben. Ich traue Ihnen nämlich zu, dass Sie diese trotz des Datenschutzes weiterreichen ...?“

Sie kannte weder die blöde Blondine, noch das dunkelhaarige, übereifrige Lockenköpfchen, das ständig zwischen dem Empfangstresen, dem Warteraum und zwei Zimmertüren hin und her rannte. Die Frauenärztin, Frau Weimar, versteckte sich vermutlich hinter einer davon, in dem anderen wurde Blut abgenommen und Blutdruck gemessen.

Bei der Vorstellung, dass man Alina dort bald hineinführen würde - sobald sie diesen schrecklichen Schrieb vor sich ausgefüllt hatte -, wurde ihr schlecht. Sie hasste Ärzte im Allgemeinen und Frauenärzte im Speziellen. Sie hasste es, diesen unbeteiligten Personen mit den kritisch-herablassend-auffordernden Blicken ausgeliefert zu sein und ihnen Rechenschaft über ein Leben abzugeben, das diese überhaupt nichts anging ...

Ihre Augen fixierten wieder den Aufnahmebogen vor sich. Ganz oben stand: '**Name:**'. Bereits bei diesem Punkt hatte sich ihre Hand geweigert, dem Befehl des fremden Systems zu folgen, danach wurde es noch schlimmer: '**Alter, Geschlecht, Schwangerschaft: Ja/Nein?**' - wenn sie nur nicht diese schreckliche Erniedrigung ertragen müsste, bei diesem Punkt ein '**Vielleicht**' einzufügen, das dort noch nicht einmal als Möglichkeit aufgeführt war. Aber wieso sollte sonst eine neue Patientin in diese Praxis kommen, zu einer viel zu jungen Ärztin, die noch keinerlei Berufserfahrung besaß? Doch nur deshalb, weil sie herausfinden wollte, ob sie schwanger war, oder nicht?

Alina seufzte ergeben und konzentrierte sich wieder auf den Anfang: '**Name:**'

Sie zögerte noch einen Moment, dann schrieb sie '**Alina Odenthal**' auf den Zettel und lächelte wehmütig – sie hätte niemals gedacht, dass sie hierhin kommen würde, um sich auf eine Schwangerschaft untersuchen zu lassen, solange sie noch ihren Mädchennamen trug. Aber genau so war es, weil sie sich einmal in ihrem Leben ohne Bedenken vergnügt hatte ...

„Mist!“, fluchte sie laut, ohne es zu merken.

Die andere Frau, die ebenfalls im Wartezimmer saß, schielte neugierig an ihrem farbenfrohen Reisemagazin vorbei. Als Alina ihren Blick erwiderte, verschwand das Gesicht sofort wieder hinter dem schützenden Papier. - *Genau deshalb hasse ich diese blöden Arztbesuche!*, dachte die Erzieherin genervt und hoffte, dass die Zeitungsfrau sie nicht zufällig irgendwoher kannte und keine, ihr unbekannte Freundin der Familie war ... - *wäre ich nur weggezogen, statt mich in demselben Dorf wie meine Eltern niederzulassen ...*

Die Dreiunddreißigjährige sog wehmütig die Luft ein, dann umfasste sie das Klemmbrett fester und gab sich einen Ruck: Je schneller sie damit fertig war, desto schneller konnte sie wieder Nachhause fahren und: *desto schneller weiß ich Bescheid!*

Sie hätte sich auch in einer Apotheke oder in einem Drogeriemarkt einen Schwangerschaftstest kaufen können, aber dann wäre es noch wahrscheinlicher geworden, dass jemand davon erfuhr. Solange noch Hoffnung bestand, dass sie heil und ohne hässliche Gerüchte aus dieser Geschichte herauskam, wollte sie diese nicht durch eine weitere Unachtsamkeit zerstören.

Aber sollte ich doch Pech haben, werde ich es nicht abtreiben! - sie fuhr sich unauffällig über den Bauch – *ich werde dich nicht für meine Dummheit bestrafen, das verspreche ich dir!*

Ein Gefühl von Wärme durchfloss Alinas angespannten Körper und erfüllte diesen mit leiser Vorfreude.

Wir stehen das zur Not auch zu zweit durch!, beschloss sie und drückte entschlossen auf die Feder des Kugelschreibers. Als sie feststellte, dass dieser auf einmal nicht mehr funktionierte, wiederholte sie den Vorgang, dann schrieb sie: '**33 Jahre**' hinter den Punkt: '**Alter:**' - *eigentlich ist es doch schon längst Zeit dafür!*, entschied sie und lächelte zuversichtlich.